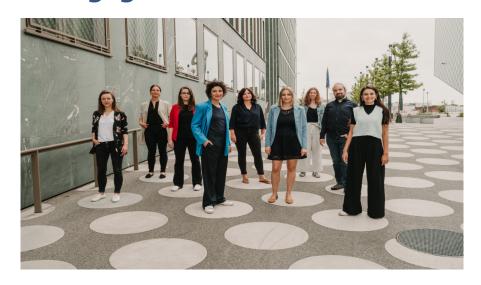
Merländer-Brief



Herbst & Winter 2021/22

Was tun gegen Hass und Hetze im Netz?



Das Team von HateAid aus Berlin hat da ein paar Ideen...

Für die meisten Menschen in westlichen Ländern bleiben Gewalt und Terror lebenslang ein Nachrichten-Phänomen. Viel häufiger, viel alltäglicher und leider auch viel subtiler ist die digitale Gewalt, der immer mehr Menschen tagtäglich im Internet ausgesetzt sind. Die Organisation HateAid klärt auf und bietet Unterstützung für Betroffene von digitaler Gewalt. Die gemeinnützige GmbH wurde 2018 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Berlin. Wir sprachen mit Geschäftsführerin Anna-Lena von Hodenberg über Anerkennung, problematische Strukturen und Medienkompetenz.

Merländer-Brief: Zum Einstieg: Was genau tut HateAid?

Anna-Lena von Hodenberg: HateAid ist die erste Anlaufstelle in Deutschland, die bundesweit einzig Betroffene von digitaler Gewalt unterstützt und stärkt. Das tun wir jetzt seit fast drei Jahren. Wir haben in dieser Zeit über 1.400 Klinent:innen beraten und knapp Klient:innen in der Prozesskostenfinanzierung unterstützt. Und damit komme ich jetzt schon ein bisschen dazu, was wir machen: Zu uns kommen Menschen, die im Internet angegriffen werden. Das sind in der Regel Personen, die aufgrund von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit angegriffen werden. Also, Frauen, die frauenfeindlich beschimpft werden, die Vergewaltigungsandrohungen bekommen, Menschen, die rassistisch angefeindet werden. Menschen, die aufgrund ihrer Religion angegriffen werden, antisemitischen, antimuslimischen Beleidigungen ausgesetzt sind. Der Großteil der Menschen, die zu uns kommen, sind zum Teil sehr heftig im Netz traktiert worden. Also mit einer Vehemenz, Intensität, mit Durchhaltevermögen und mit einem Gang auch ins Private hinein, der Menschen sehr unter Druck setzt und seelisch zusetzt.

M.-B.: Das klingt erschreckend! Wie werden diese Menschen denn aufgefangen, wenn sie den Weg zu Ihnen gefunden haben?

VILLA MERLÄNDER e. V

A.-L. v. H.: Wir bieten eine emotional stabilisierende Erstberatung. Also, um auch erst einmal mit der ganzen Emotionalität und der ganzen Gewalterfahrung gehört und gesehen zu werden. Viele Menschen kommen erst nach langen Phasen der Angst zu uns, sind verunsichert, haben Panikattacken oder Depressionen, Schlafstörungen, können nicht mehr arbeiten, bis hin leider auch zu Suizidgedanken. Für Betroffene ist es oft schwer, auch digitale Übergriffe als konkrete psychische Gewalt zu identifizieren. Wie bei vielen psychischen Belastungen, können sie nicht den sprichwörtlichen gebrochenen Arm oder etwas anderes Versehrtes vorweisen. Diese Gewalt, die sie erfahren haben, kann man eben nicht auf den Tisch legen und zeigen. Deshalb ist in einem ersten Schritt eine Anerkennung der Gewalterfahrung enorm hilfreich für die Betroffenen. Zu sagen: Das, was dir passiert ist, ist echt. Auch wenn es im Internet, im virtuellen Raum passiert ist.

M.-B.: Ja, das klingt einleuchtend. Und wie geht es dann

A.-L. v. H.: Wir bieten als zweite Säule unserer Beratungsarbeit eine IT-Sicherheitsberatung. Wir gucken, was gibt es eigentlich noch über diese Person im Internet zu finden? Wir schauen, ob Konten sicher sind, ob sie ausgespäht werden. Das ist oft ganz verheerend, wenn das passiert. Also zum Beispiel die Privatadresse im Netz sichtbar ist oder herausgefunden wurde, wo die Kinder zur Schule gehen. Das ist für Betroffene eine grenzüberschreitende Erfahrung, die Angst macht und unter Druck setzt. Wir unterstützen dabei, schnell und langfristig diese sensiblen Daten aus dem Internet zu bekommen. Da arbeiten wir zum Beispiel sehr vertrauensvoll mit Facebook, Twitter und Google zusammen.

Und dann, als dritte Säule, unterstützen wir Menschen bei der Rechtsdurchsetzung. Vor allem Strafanzeigen sind uns ein absolutes Herzensanliegen. Weil wir sehen, dass, obwohl es eine Menge im Netz gibt, was strafbar wäre, so wenig an Strafverfolgung passiert. Betroffene glauben dann, sie müssten sich einfach gefallen lassen, was ihnen widerfahren ist. Sie fühlen sich mitunter sehr alleine gelassen, nicht zuletzt von den zuständigen Behörden. Vor allem, wenn für Täter:innen gleichzeitig das Signal ausgesandt wird: Es ist in Ordnung Menschen rassistisch anzugehen, Menschen antisemitisch anzugreifen, Volksverhetzung zu betreiben, verfassungsfeindliche Symbole zu verbreiten. Dabei sind das Straftaten, selbst wenn sie nicht geahndet werden. Erst recht, wenn sie gar nicht erst angezeigt werden. Das möchten wir ändern. Es ist wichtig, Menschen zu ermutigen, den Rechtsweg zu gehen.



Weitere Informationen zur Arbeit von HateAid, zu Kampagnen, Spendenmöglichkeiten und Social Media-Kanälen gibt es hier:

https://hateaid.org.

Die App MeldeHelden kann im Play Store oder über den App Store heruntergeladen werden.

In vielen Fällen ist das mit einem hohen finanziellen Risiko für die Betroffenen verbunden. Sie müssen sich einen Rechtsbeistand holen. Und wenn sie verlieren, die Kosten der Gegenseite mitfinanzieren. Das schreckt verständlicherweise ab. Da helfen wir mit Prozesskostenfinanzierung und ermöglichen so, dass Betroffene zu ihrem Recht kommen.

M.-B.: Wäre es richtig zu sagen, dass Sie auf eine multikausale Problemlage multiprofessionellen Team reagieren? Können Sie uns sagen, aus welchen Disziplinen und Professionen sich ihr Team zusammensetzt?

v. H.: Wir versuchen einen möglichst ganzheitlichen Ansatz, das ist schon richtig. Ich sage immer, es bräuchte einen ganzen Blumenstrauß an Lösungen. Und wir bieten vielleicht so drei Blumen. Aber um den Strauß groß zu machen, braucht es noch mehr. In unserem Team arbeiten wir mit Sozialpädagoge:innen in der Betroffenenberatung. Mit IT-Security-Spezialist:innen, die Menschen, die gehackt oder angegriffen wurden, konkret helfen können. Wir haben auch Jurist:innen im Team, Kommunikations-Spezialist:innen, Journalist:innen. Also Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Bereichen ihr Wissen einbringen. Das ist einerseits sehr bereichernd, andererseits natürlich auch immer wieder eine Herausforderung.

Also Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Bereichen ich glaube auch, dass es wichtig wäre, diversere Teams ihr Wissen einbringen. Das ist einerseits sehr bereichernd, zu haben. Diverse Personen mit unterschiedlichen andererseits natürlich auch immer wieder eine Biographien und Lebenserfahrungen in die Teams zu Herausforderung. Ein:e Jurist:in hat naturgemäß einen holen. Ich glaube, das ist auch ein Schlüssel. Die völlig anderen Blick auf unsere Fälle, als ein:e Ministerien sind auf Arbeitsebene nicht unbedingt Sozialpädagoge:in oder ein:e Journalist:in. Mir als miteinander im Austausch, auch nicht europaweit. Da Journalistin stellt sich immer auch die Frage: Wie können wird zu wenig interdisziplinär gearbeitet. Die wir maximal erzählen? Druck ausüben auf Politik, aufklären Auswirkungen konnten wir ja in der Corona-Pandemie und schildern, was passiert. Uns alle im Team eint jedoch sehen. Also, was passiert, wenn Gesundheits-, unser gesamtgesellschaftliches Ziel. Wir sind alle der Bildungs- und Sozialfragen nicht grundsätzlich Meinung, dass organisierte digitale Gewalt gegenüber gemeinsam beantwortet werden, um zu einem Politiker:innen, Aktivist:innen, Journalist:innen und ganzheitlich sinnvollen Lösungsansatz zu kommen. engagierte Menschen aus der Zivilgesellschaft bekämpft Da würde ich mir mit Blick auf die Digitalisierung werden muss. Wir glauben, dass das eine der größten wünschen, dass wir das besser machen. Wir könnten Gefahren für unsere gegenwärtige Demokratie ist, wenn das noch viel integrativer denken. Dazu müssen wir Menschen sich nicht mehr trauen, sich für unsere Werte, natürlich immer wieder kommunizieren, informieren, für unsere Verfassung einzusetzen, aus Angst sich zu neu erklären, Sichtweisen austauschen. Aber ich exponieren und im analogen Alltag Konsequenzen zu glaube: Es lohnt sich! spüren bekommen.

M.-B.: Das ist auch vielen unserer Fördervereinsmitglieder Kabinettsausschusses zur großes Anliegen. Wieso gehen Strafverfolgungsbehörden noch nicht stärker gegen diese leider nichts Derartiges drin. Nach Halle, Hanau und Form von Hass und Hetze vor?

A.-L. v. H.: Da wäre eine Sensibilisierung der Beauftragtenstelle Strafverfolgungsbehörden, Staatsanwaltschaft, Gerichten und Jurisprudenz nötig. Wir Bereich vordringen, in dem Sie ja bereits arbeiten, plagen uns da im Prinzip immer noch mit einem Problem nämlich in den juristischen Bereich. Bleibt digitale rum, das auch im Analogen schon ein Problem war und ist. Gewalt damit das Problem von Individuen? Wir von HateAid glauben, dass wir alleine das Problem nicht lösen können. Selbst wenn wir noch 5.000 Menschen A.-L- v. H.: Wovor alle immer noch vor zurückzucken, mehr beraten könnten pro Jahr, selbst wenn wir noch mehr ist, Diskriminierung als strukturelles Problem zu Prozesse finanzieren würden – es muss sich systemisch begreifen. Also zu sagen: Wir alle können rassistisch etwas ändern. Einfach weil dieser ganze Bereich der sein, weil wir in einer Gesellschaft aufwachsen, wo wir digitalen Gewalt sehr, sehr problematisch ist für die mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert werden und Meinungsfreiheit und unseren demokratischen Diskurs. diese auch übernehmen. Das kann ich als Einzelperson Wir möchten die Rahmenbedingungen ändern, damit natürlich reflektieren, Gespräche führen, mich selbst Betroffene gut aufgehoben sind und sich sicher bewegen hinterfragen, mich solidarisieren. Doch wir können können, im Netz und anderswo. Jedes 7. Mädchen hat erst zufrieden sein, wenn das auch in allen Behörden schon Gewalt und sexuelle Belästigung im Netz erfahren. und Institutionen mitgedacht wird. Das ist bei Wir wollen nicht, dass das normal wird, für die nächsten Rassismus so, bei Antisemitismus, bei LGBTIQ+-Generationen, die mit und in unserer zunehmend Feindlichkeit. Da gibt es gelernte Denkweisen; digitalisierten Alltagswelt aufwachsen.

M.-B.: Glauben Sie denn, dass in Ihrem interdisziplinären wir sagen können: Das ist ein strukturelles Problem, Ansatz auch ein Schlüssel zur Bewältigung liegen könnte für Politik und Institutionen? Braucht es mehr zusammen analysieren, zusammen denken, zusammen agieren?

A.-L- v. H.: Ja, total. Ich finde es sehr schade, dass wir oftmals diverse Bereiche nicht zusammen denken. Und

M.-B.: Im 74-seitigen Abschlussbericht Bekämpfung die Rechtsextremismus und Rassismus vom Mai 2021 stand dem Mord an Walter Lübcke hätte ich persönlich mir etwas mehr erhofft, als die Einrichtung einer weiteren gegen Rassismus Polizei, Bundesebene. Es gab keine neuen Ideen, die in den

> manchmal wird mit besten Absichten diskriminiert. Und ich glaube, dass es am Ende drauf ankommt, ob das wir gesamtgesellschaftlich und institutionell angehen wollen. Es reicht nicht, dass Antirassismusbeauftragte das sagen. Wir müssen in allen Bereichen dieser Gesellschaft dieses Wissen integrieren und unser Tun hinterfragen. Und natürlich auch sicherstellen, dass Betroffene zu ihrem Recht kommen.

M.-B.: Das heißt, wir haben die gleichen Probleme, nur mit Betroffenen von struktureller Diskriminierung. Sie können Digitalen?

A.-L. v. H.: Ja, Sie haben recht. Deshalb bleibt als erster beschäftigt. Das ist ein ganz großes Problem. Schritt immer, die Gewalterfahrung anzuerkennen. Festzuhalten, dass es den Betroffenen absolut folgerichtig schlecht geht, weil sie eine massive Gewalterfahrung gemacht haben. Viele sind erst einmal froh, die Erlaubnis zu bekommen, ihre Gefühle zu äußern. Anstatt sich selbst mit ihrer Gewalterfahrung infrage zu stellen. Wenn sie sich selbst mit ihrer Gewalterfahrung infrage stellen, dann haben sie nicht mehr die Möglichkeit, diese gut zu bewältigen. Sie bleiben quasi in einem Vorstadium stecken und kommen gar nicht so richtig in die Bewältigung. Es fehlt dann die Basis, sich zu fragen: Was brauche ich eigentlich? Was ist genau passiert? Was möchte ich tun? Welche Schritte will ich vielleicht in die Wege leiten? Wie gehe ich in Zukunft damit um? All diese Fragen können sie ohne die Anerkennung des Geschehenen nicht beantworten. Und deshalb ist das so fatal.

Um ein Beispiel zu nennen: Eine Betroffene, die selbst auch zu dem Thema arbeitet, rief mich zwei Jahren nach Angriffen im Netz auf ihre Person an. Sie sagte: Frau von dass ich eine posttraumatische Belastungsstörung hatte, Gewalt auch als psychische Gewalt anerkannt werden. schon und Institutionen oft nicht so gesehen und eingeschätzt.

gemeinnützige Organisation für diese grundlegenden ihnen zu ihrem Recht verholfen werden. Dafür muss es Rechte und eigentlich vorhandenen demokratische skandalisiert werden, wenn eine Renate Künast Grundwerte einsetzt?

A.-L. v. H.: Ja, das ist schlimm, dass es wieder eine werden, weil Richter in Berlin das offenbar nicht erkennen. gemeinnützige Organisation ist, die diese Arbeit tut und Und dann passieren Sachen: Dann wird auf diese Themen aufmerksam macht. Das Ziel muss sein, Versammlungen eingeladen, dann werden wir in dass Strafverfolgungsbehörden umdenken. Dafür muss Fortbildungen und Seminare klar werden, dass es ein grundlegend strukturelles Polizeihochschulen. Da braucht es eben die Menschen, die Problem gibt. Dazu gilt es, die Betroffenenperspektive klar alle Seiten kennen, die Druck machen, aufklären, um den zu machen. Ich habe mich intensiv damit Betroffenen das nicht zumuten zu müssen. auseinandergesetzt, war in der Expertenkommission in Hessen zur Umsetzung der Lehren aus dem NSU 2.0 Komplex. Es gibt keine obligatorische Beschäftigung mit

einer zusätzlichen Ebene mehr versehen? Also dem in Hessen durch die Polizeiausbildung gehen und diese Themen immer abwählen. Sie kommen dann irgendwann an im Polizeiberuf und haben sich mit dem Thema nicht



Gründungsgeschäftsführerin von HateAid: Anna-Lena von Hodenberg

Hodenberg, jetzt kann ich es Ihnen sagen, ich habe zwei Wir haben jedoch bereits sehr gute Erfahrungen mit Jahre Psychotherapie gemacht. Da ist mir klar geworden, Aufklärung gemacht. Wenn man mit Richter:innen, Staatsanwält:innen oder Beamt:innen spricht, wird ihr wegen dieses Angriffs. Zwei Jahre hat es gedauert, bis sie Blick erweitert. Ich weiß, dass das ganz viele Betroffene sich das eingestehen konnte! Deshalb muss digitale ärgert. Sie fragen sich: Wieso müssen wir, die wir sowieso Betroffene sind, Diese Menschen haben eine Gewalterfahrung gemacht, Mehrheitsgesellschaft zugehen? Warum muss ich als Frau die psychisch belastend ist. Das wird von den Behörden immer wieder erklären, was diskriminierend, abwertend oder sexistisch ist? Warum muss ich, die ich schon versehrt bin, die Energie aufbringen, Aufklärungsarbeit zu leisten?

M.-B.: Finden Sie es schade, dass sich jetzt wieder eine Dafür müssen Betroffene aufgefangen werden, es muss "Drecks**** genannt werden darf, weil Gerichte diese Angriffe und Beleidigungen freier unter Meinungsäußerung verorten. Das muss diskutiert und debattiert werden. Das muss gesellschaftlich eingeordnet eingeladen,

M.-B.: Zum Abschluss möchte ich gerne nochmal auf das bekommen. Und vor Gericht hat sie ihr Recht bekommen, Thema Medienkompetenz zu sprechen kommen. Wir offiziell vor aller Welt. Letztendlich geht es um Würde und brauchen auch die Arbeit an Schulen, mit Leher:innen, Anerkennung. Schüler:innen, Eltern. Was wäre da Ihrer Erfahrung nach sinnvoll?

A.-L. v. H.: Es ist total wichtig, auf die neuen alles Gute für diese wichtige Arbeit! nachkommenden Generationen zu gucken. Die sind besonders betroffen und oft nicht genug begleitet von Erwachsenen. Weil die Erwachsenen, das sind oft wir, die nicht mit dem Internet aufgewachsen sind. An vielen Gefahrenpunkten, die es heute im Internet gibt, mussten wir nicht vorbei. Deshalb können wir oft nicht so gut beistehen. Es wäre also wichtig, mit Kindern und Die aktuelle HateAid-Petition für mehr Schutz Erwachsenen gleichermaßen zu arbeiten. Noch viel mehr vor digitaler Gewalt, besonders für Frauen, kann darüber aufzuklären, was Rassismus, Traumatisierung, noch bis Ende des Jahres hier unterzeichnet Kompetenz in der Mediennutzung ist.

Ein weiterer blinder Fleck in unserer Gesellschaft: Machtverhältnisse und Privilegien. Es sind immer die Mit dieser Petition soll erreicht werden, dass EUgleichen Gruppen, die von den gleichen Gruppen Politiker:innen den Kampf gegen Hass und Hetze, diskriminiert werden. Deshalb ist es so schwer, das infrage gegen digitale Gewalt im Internet, in einem zu stellen. Es bedeutet viel Überwindung sich selbst auch neuen EU-Gesetz, dem Digital Services Act, als potenziellen Täter, potenzielle Täterin wahrzunehmen. Man will nicht rassistisch sein, man will nicht sexistisch sein. Man will keine Frau diskriminiert haben als Mann; so sieht man sich nicht. Aber vielleicht hat man trotzdem anzügliche Sachen gesagt oder eben nichts gesagt, wenn sich jemand über Antisemitismus beschwert hat. Das Bildnachweis: bedeutet viel Selbstreflexion. Das bleibt eine Herausforderung. Gerade Menschen, die immer schon Teamfoto und auch das Portrait von Anna-Lena von Privilegien hatten, muss man da langsam heranführen.

M.-B.: Dazu bräuchte man einen sicheren Raum, um Privilegien angehen und diskutieren zu können. Das bringt mich zum Thema Mut. Wie wählen Sie ihre PR & Öffentlichkeitsarbeitspartner:innen aus?

A.-L. v. H.: Wir fragen. Mit einem gewissen Abstand vom Geschehen ermutige ich auch schon mal. Allerdings nur Menschen, die viel Unterstützung, ein Team im Rücken haben, das vorbereitet ist. Frauen, wie Renate Künast zum Beispiel, haben eine wichtige Vorbildfunktion. Oder Luisa Neubauer von Fridays for Future. Die Journalistin Nicole Diekmann. Das ist sehr wichtig. Sie zeigen: Ich nehme mir mein Recht. Und ich bin nicht alleine damit!

Prominente werden dann meist direkt wieder angegriffen. Aber, sie haben oft ein gutes Auffangnetz, ein Team, Ressourcen. Das können sie mit der Krankenschwester vielleicht nicht machen. Da besteht die Gefahr einer doppelten Traumatisierung. Für Frau Künast war es durchaus eine gute Erfahrung sich gewehrt zu haben. Ihr

Büro hat viele Zuschriften mit Zuspruch und Ermutigung

M.-B.: Vielen herzlichen Dank für das Gespräch! Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin viel Erfolg und

Das Gespräch führte: Rebecca Heisterhoff

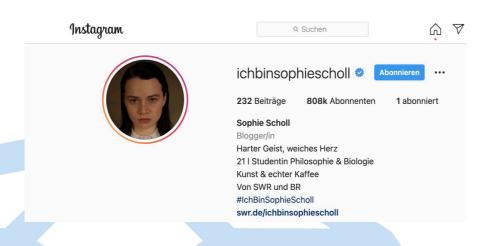
werden: https://hateaid.org/petition.

berücksichtigen.

Hodenberg - Andrea Heinsohn Photography

@ichbinsophiescholl ein Instagram-Projekt zwischen damals und heute.

Oder: Befreundet mit Sophie Scholl?



Ein Instagram-Projekt von SWR und BR holt Sophie Scholl in die Jetzt-Zeit. In ein Hier und Heute, in dem Querdenker:innen sich im Widerstand wähnen - wahlweise gegen eine "Corona- oder eine Merkel-Diktatur". In eine Gegenwart, in der demokratische Freiheitsrechte nicht nur, aber vermehrt im Internet gegen Hass und Hetze von rechts zu verteidigen sind. Der Kanal @ichbinsophiescholl hat inzwischen über 800.000 Follower:innen, die die letzten Lebensmonate der Widerstandskämpferin aus der Gruppe Weiße Rose begleiten. Der Social Media-Auftritt von Sophie Scholl feiert Erfolge, wird von Geschichtsleher:innen empfohlen, aber auch kritisiert.

Was ist also dran, am Rummel um die Instagram-Sophie Scholl? Sandra Franz und Rebecca Heisterhoff nutzten im vergangenen September die Gelegenheit, darüber mit Nora Hespers zu sprechen. Die freie Journalistin hat ein Buch über ihren Großvater, den Widerstandskämpfer Theo Hespers, geschrieben. Kurz vor ihrer Lesung in der Villa haben wir mit ihr über Kontext, Verantwortung und Community-Management gesprochen.

Rebecca Heisterhoff: Zur Gesprächsvorbereitung habe ich S. F.: Den Begriff hätte niemand benutzt. heute nochmal ein wenig auf Instagram geguckt, um mich #Geschwisterliebe.

verwendet hat.

Sandra Franz: Die historische Sophie Scholl hätte kannst du eine Haltung dazu haben. vermutlich Fremdarbeiter:innen gesagt.

Männer gezwungen wurden zu arbeiten.

auf den neuesten Stand zu bringen. Heute ist offenbar der N. H.: Das ist eine von vielen Kleinigkeiten, die mir am Geburtstag von Sophie Scholls Bruder Hans. Instagram-Projekt @ichbinsophiescholl auffallen, die sich anhäufen und die ich schwierig finde. Zum einen suggerieren die Posts eine Reflexionsebene, die die Nora Hespers: Das ist noch ein relativ harmloser Post. historische Sophie Scholl nicht hatte und nicht haben Gestern zum Beispiel redet die Instagram-Sophie Scholl konnte. Zum anderen wirft in meinen Augen die zum wiederholten Mal von Zwangsarbeiterinnen. Ich bin Interaktion der Instagram-Sophie Scholl in den mir nicht sicher, ob man damals schon diesen Begriff Kommentaren Fragen auf: Weiß Sophie Scholl, dass sie mit Menschen aus der Zukunft spricht? Also, ist das verortet? Weil ich glaube, nur wenn du diese Fragen beantwortest,

S. F.: Genau. Sie verwendet ja auch Emojis... Also diese N. H.: Stimmt. Oder Zivilarbeiter:innen. Der Begriff der ganze Idee funktioniert für mich einfach nicht. Dass sie da "Zwangsarbeiter" ist ja schon eine Deutung. Und ihr wird auf Kommentare und Anregungen der Nutzer:innen mit der Verwendung diese Deutung in den Mund gelegt. reagiert – wenn zum Beispiel eine Nutzerin ihr wünscht, Das wird aber nicht transparent gemacht. Dabei suggeriert dass sie bald wieder mit ihrem Freund zusammen sein das ja, man hätte damals bereits in der Zeit die Distanz möge. Und Instagram-Sophie dann antwortet: Danke, das gehabt, das Bewusstsein dafür, dass diese Frauen und ist voll lieb von Dir! So hätte Sophie Scholl einfach nicht gesprochen.

An einer Stelle benutzt sie das Wort Konzentrationslager. Kommentare auch bei mir der Punkt, ab dem es sich ungut Das hätte damals niemand verwendet. Also, wenn anfühlte. Diese Distanzlosigkeit, mit der die Nutzer:innen überhaupt, dann gab es "die Lager", abgekürzt KL von den auf das Projekt bzw. die Instagram-Sophie reagieren. Nazis. Die Abkürzung KZ ist erst nach 1945 entstanden. Auch andere Sachen sind mir aufgefallen. Etwa an S. F.: Ich persönlich würde mich schon etwas wohler damit was das soll?

- R. H.: Jetzt sind wir schon direkt mitten in der Diskussion. problematisch gefunden. Vielleicht fangen wir für unsere Leser:innen doch nochmal am Anfang an? Also: Was ist das überhaupt für ein Projekt? Dann kommen im News-Feed immer wieder Zeichnungen Und was sind eure Hauptkritikpunkte?
- damals diesen Neuigkeitsfaktor und es blieb sehr nah an werden Epochen verwischt. den Tagebucheinträgen. Es wurden keine Lücken mit Entertainment gefüllt und SO blieb Verfolgungsgeschichte im Fokus.

Jetzt mit @ichbinsophiescholl ist der Anspruch ein anderer. Die Redaktion möchte jeden Tag etwas posten. Dass können sie nicht allein mit Sophie Scholls Tagebüchern füllen – man ist also gezwungen, ihr Worte in den Mund zu legen. Dadurch entsteht diese Ebene von Banalität. Zudem antwortet das Team hinter dem Instagram-Kanal im Namen von Sophie Scholl auf Kommentare. Das hat zur Folge, dass Menschen, die das System nutzen, denken, sie seien mit Sophie Scholl befreundet.

- R. H.: Damit wird dem Format Rechnung getragen; Instagram.
- S. F.: Genau. Da schreiben erwachsene Menschen in den Kommentaren, sie wären gerne mit Sophie Scholl befreundet gewesen. Die meinen ja eigentlich gar nicht die historische Person Sophie Scholl. Die meinen eigentlich das Team hinter der Instagram-Sophie Scholl. Schließlich wissen wir ja nicht, wie die historische Sophie Scholl sich verhalten oder interagiert hätte.

- R. H..: Ja, das war beim Durchsehen der Posts und
- wichtigen Daten und Tagen, von denen die historische fühlen, wenn klar gesagt würde: Die Diskussionsbeiträge Sophie Scholl wissen konnte, postet die Instagram-Sophie unter den Posts kommen nicht von Sophie Scholl als Scholl irgendwelche banalen Sachen. Da frage ich mich, gedachtem Individuum, da steckt ein ganzes Redaktionsteam, ein Community-Management dahinter. Dann hätte ich das Ganze schon eine ganze Ecke weniger

vor. Wir wissen, dass Sophie selbst gezeichnet hat – im Instagram-Kanal erscheinen jedoch Zeichnungen, die von S. F.: Das Konzept stammt ursprünglich aus Israel, von einer Grafikerin extra für dieses Projekt erstellt wurden. einem Instagram-Projekt namens Eva Stories Allerdings ohne dass das kenntlich gemacht wird. Und (@eva.stories). Da hat man sich am Tagebuch eines natürlich verwischen da Eindrücke davon, was eine Quelle Mädchens orientiert, das 1944 in Auschwitz ermordet ist und was Erdachtes. Vielleicht bin ich da als Historikerin wurde. Leitmotiv war: Was wäre gewesen, wenn dieses auch besonders penibel. Trotzdem entsteht beim Mädchen, Eva, ihre Geschichte hätte erzählen können? Betrachten der Eindruck: Guck mal, das sind Sophie Man hat ihr den im Tagebuch geäußerten Wunsch, Scholls Bilder! Bis hin zu einer Zeichnung, wo sie eng Journalistin zu werden, quasi im Nachhinein erfüllt. Das ist umschlungen mit ihrem Freund auf einem Stuhl sitzt. relativ wenig kritisiert worden. Obwohl es auch da schon Darunter steht: Liebe machen, statt Krieg! Das ist eher Kritikpunkte hätte geben können. Das Projekt hatte aber Vietnamkrieg und Beatles als Zweiter Weltkrieg. Da



Aber mein größtes Problem ist: die Idee des Widerstandes! vermischen mit der Idee von politischem Widerstand, Scholl für dieses Projekt ausgewählt? Zivilcourage, Zensur im NS-Regime. Das passt nicht hätten, mit Code als Zugangsvoraussetzung zum Account adrettes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie war. oder Ähnliches. Aber diese Form von Öffentlichkeit; jede:r kann @ichbinsophiescholl abonnieren, inklusive der Gestapo, sozusagen, das ergibt überhaupt keinen Sinn.

R. H.: Ja, das ist total verrückt. Weil das Medium natürlich einer gewissen Logik folgt, die im direkten Gegensatz zu allem steht, was damals im Widerstand an Vorsicht und Verschwiegenheit nötig war, um zu überleben. Glaubt ihr, dass alle Nutzer:innen wissen, wofür Sophie Scholl gestorben ist? Oder, dass sie überhaupt bereits tot ist?

N. H.: Doch, das wissen die schon. Man kann ja auch durchaus sagen: Gut, ich lasse mich auf das Spiel ein. Das kennen wir ja auch von Computerspielen. Da gibt es einfach interaktive Elemente, die bekannt sind. Das Problem ist, dass man die Interaktion nicht zur Gänze durchdacht hat. Ganz am Anfang kam als Reaktion auf erste kritische Stimmen: Naja, im Film wären wir ja erst bei Minute fünf. Das ist schön, ihr macht jetzt aber schon seit drei Wochen jeden Tag einen Post. Das heißt, ihr zieht uns fünf Minuten über drei Wochen. Und wir haben drei Wochen Zeit, darüber nachzudenken und zu interagieren. Und, Interaktion ist ja auch gewollt. Ergo: Die Fragmentierung ist Teil des Spiels. Als Nutzer:in weiß ich aber gar nicht, in welcher Welt ich mich gerade bewege. Im Original-Tagebuch-Post oder im dazu Erdachten-Alltagspost? Anders als im klassischen Storytelling, wo relativ am Anfang die Spielregeln der Welt erklärt werden, wird hier gar nichts erklärt. Hier wird auch nicht erklärt, welche Motivation Sophie Scholl eigentlich hat für ihren N. H.: Das zum einen. Und zum anderen wissen aber auch Widerstand. Sie findet irgendwann über ihre Freunde viele wir so gut wie nichts.

das Interessante daran.

N. H.: Genau. Und auch über die Texte der Weißen Rose, über die Inhalte der Flugblätter erfahren wir nichts. Dabei R. H.: Vor allem wären diese anderen Frauen aus einem Das erfährt man aber alles nicht. Das kommt alles erst mit andere Kreise. dem fünften oder sechsten Flugblatt, kurz vor der Verhaftung. Mit der redaktionsseitigen Argumentation, N. H.: Das wäre vor allem wieder ein ganz anderes heißes Abfassung der Flugblätter überhaupt mitgearbeitet hat. Widerstand erklären.

Instagram ist die maximale Öffentlichkeit. Das zu R. H.: Aber weshalb hat man denn dann überhaupt Sophie

zusammen. Wenn sie von mir aus eine Plattform gewählt S. F.: Das kann ich mir denken. Weil das ein hübsches



Menschen nichts über andere dahin, klar, aber über ihre persönliche Motivation erfahren Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer. Und wir haben 2021 nun mal 100 Jahre Geburtstag von Sophie Scholl. Man hätte bestimmt auch andere Frauen im S. F.: Und gerade das ist doch erstaunlich! Das wäre doch ähnlichen Alter von Sophie Scholl finden können, die kennt nur niemand. Und dann wäre der Erfolg des Instagram-Kanals auch nicht so durchschlagend gewesen.

muss Sophie Scholl die doch gekannt haben. Über die anderen Milieu gewesen. Wenn man zum Beispiel an Texte wird doch diskutiert worden sein im Freundeskreis. Libertas Schulze-Boysen denkt. Die Rote Kapelle oder

man wisse nicht 100%-ig, ob Sophie Scholl an der Eisen. Dann müsstest du ja den kommunistischen

Was ja an Sophie Scholl eigentlich spannend ist, ist die Tatsache, dass sie in einem Elternhaus mit einer gewissen R. H.: Das ist natürlich auch kompliziert, alle Ebenen von Distanz zur NSDAP aufgewachsen ist. Die Kinder durften Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten von aber zum Beispiel, wenn sie wollten, den Instagram zu erläutern. Jugendorganisationen der NSDAP beitreten. Und eigentlich wäre es doch spannender, die Punkte in ihrem N. H.: Das stimmt. Trotzdem ist das essenziell! Wenn nicht Lebenslauf nachzuzeichnen, an denen sie mehr und mehr nur Kontext nicht angeboten wird, sondern sogar der versteht: Dieses System ist nicht meins. Das macht es doch wenige vorhandene Kontext über die Zeit noch verloren eigentlich noch viel nahbarer. Jemanden zu zeigen, der geht. Das heißt, es fehlen gleich zwei Kontexte. Einmal der großgeworden innerhalb des Systems, unabhängigen Moralkodex entwickeln konnte.

diesen Eindruck. Und anhand ihrer Person kann man weitere Gruppen, die zu Opfern wurden. erzählen: Seht ihr. Man kann sich daraus lösen. Man auch gar nichts ungefiltert ist, alles ausgewählt, das fortschreibt. Das ist meine Hauptkritik. stimmt doch nicht. Streng genommen ist schon die liest, nicht ungefiltert.

S. F.: Und, in dem Moment, wo sie Seiten herausgerissen Rattenpest" bezeichnet wurden, finde ich das ein starkes hat, muss ihr ja klar gewesen sein, dass die Chancen gut Stück. Vor allem, da die Zeichnung nicht tatsächlich von standen, dass irgendjemand anderes ihr Tagebuch Sophie Scholl ist, sondern ein Einfall der Redaktion. Da irgendwann einmal lesen könnte. Damit hat sie ja schon in kann dann auf einmal fiktionalisiert werden? Kauf genommen, dass ihre Einträge in unerwünschte Hände fallen könnten.

N. H.: Was ja auch passiert ist. Bei einer Durchsuchung im wurde. Wenn man in diesen Protokollen liest, dann merkst Haus ihrer Familie ist das Tagebuch ihrer Schwester laut du, wie der Gesprächsleiter ihr immer wieder Brücken gelesen worden. Sie hatte also ein klares Bewusstsein baut, dahingehend, dass sie ja nur eine harmlose junge davon, was sie da ihrem Tagebuch anvertraut. Das wird von Frau sei, die lediglich ihrem Bruder gefolgt ist. Und sie der Instagram-Sophie Scholl ebenfalls an keiner Stelle betont immer wieder, dass sie genau gewusst habe, was thematisiert.

Problematisch für so ein Format ist auch, dass endet mit der Verhaftung. Kommentare auf Instagram nicht kategorisierbar sind. Also, Inhaltliches steht hier, Kritik da. Viele Menschen lesen

S. F.: Mit Kommunisten tun wir uns immer noch schwer. sich da ja nicht alles durch. Zudem sind Bilder und Videos in Die sind nicht losgelöst zu betrachten von der DDR, der den Storys nur für 24 Stunden miteinander verkoppelt. Sowjetunion; es ist der Bundesrepublik bis heute nicht Danach sind die losgelöst voneinander. Dann siehst du im gelungen, den kommunistischen Widerstand in Zweifel nur noch die Bilder, ohne die Erzählung drum irgendeiner Form wertzuschätzen, für das, was er geleistet herum. Das hat die @ichbinsophiescholl-Redaktion auch nicht mitbedacht. Überall, wo ich diesen Punkt kritisiert habe, ist das nicht mit aufgenommen worden.

einen der aktuellen Erzählung am Tag des Posts und der der historischen Einbettung. Das finde ich stark problematisch. Wenn du null historische Bildung hast und, N. H.: Und dann hast du mit Sophie Scholl auch eine wie viele Menschen, den Begriff Nationalsozialismus Identifikationsfigur, die eine gewisse Unschuld mit sich ausschließlich mit der Shoah verbindest, dann wird es bringt. Obwohl sie das nicht unbedingt war, vermittelt sie schwierig noch mitzuerzählen: Es gab darüber hinaus

kommt da raus, aus der Nazi-Vergangenheit. Gut, man Es gibt auch keine Website mit zusätzlicher Einbettung, stirbt am Schluss. Aber, man kommt da raus. Das Ding ist einer Timeline etwa. Niemand erzählt, was drum herum aber, zu sagen, man schildere alles radikal-subjektiv, und zeitgleich sonst noch passiert ist. Und damit entsteht ungefiltert und das in einem Medium zu tun, in dem aber ein luftleerer Raum, in dem der Instagram-Kanal sich

Vorlage nicht ungefiltert. Wir wissen heute, dass Sophie Warum können wir nicht fiktionalisieren, dass sie Dinge Scholl Einträge aus ihrem Tagebuch wieder herausgerissen wusste, von denen wir annehmen können, dass sie sie hat. Was hat sie da geschrieben? War ihr das peinlich? wusste? Da sind so viele schräge Sachen drin. Relativ am Wollte sie etwas nicht dokumentiert haben? Selbst wenn Anfang wird eine Zeichnung von einer sezierten Maus mit ich dir mein Tagebuch geben würde, wäre das, was du da einer Hakenkreuzbinde gezeigt, die Sophie Scholl als Biologiestudentin gezeichnet haben soll. Wenn man dann weiß, dass damals jüdische Menschen als "Mäuse- und

> S. F.: Was zum Beispiel komplett weggelassen wird, sind die Protokolle von ihren Verhören, bevor sie hingerichtet sie tut. Sie nimmt ganz bewusst den eigenen Tod in Kauf. Und das fällt ja komplett weg. Denn das Instagram-Projekt

- R. H.: Weshalb das denn? Das ergibt ja überhaupt keinen Corona-Diktatur mit Sophie Scholl vergleichen. Da will ich
- kann. Im Sinne von Instagram ergibt das schon Sinn.
- Historikerin Maren Gottschalk beim diesjährigen übernehmen. histocamp berichtet hat, dass junge Leute, die den Instagram-Kanal rezipieren, dann oft auch mehr über S. F.: Das sehe ich genauso. Sophie Scholl als historische Figur wissen wollen. Sie sagt, und die Berechtigung des Projektes als solchem.

Sophie Scholl.

Historiker:innen gemacht habe.

- können, dass das Medium und die Projekt-Dauer dazu führen können, dass für die junge Zielgruppe Grenzen und R. H.: Aber selbst, wenn die Redaktion sich darauf Begleitung installiert.
- vielen Referaten demnächst Zeichnungen der Instagramhaben ja jetzt schon Menschen, die sich auf Marktplätze Selbstreflexion. stellen und sich im Namen des Widerstands gegen eine

gar nicht wissen, was da in Zukunft noch auf uns zukommt.

S. F.: Na, weil sie sich dann ja nicht mehr selbst filmen R. H.: Aber ist das Projekt nicht ins Leben gerufen worden, um genau das richtig zu stellen bzw. in Zukunft zu verhindern? Zu erklären, was ist Widerstand. Was bedeutet N. H.: Wir sind uns ja hier alle ziemlich einig, was unsere der Artikel 20 im Grundgesetz genau? Also, wenn ich das Sicht angeht. Was für uns nicht funktioniert an der Projekt- aufklären will, dann muss ich doch die Verantwortung bis Anlage. Fairerweise möchte ich erzählen, dass die zum Ende des Projektes auch für die Rezeption

wenn es das schafft, dann legitimiert es auch den Erfolg N. H.: Nicht nur das. Dann muss ich wenigstens Einordnung und Aufklärung in den Kommentaren zulassen. Stattdessen wird zum Beispiel mir und anderen Was aber in meinen Augen trotzdem problematisch bleibt, vorgeworfen, wir würden Nutzer:innen vergraulen, wenn ist, dass dieses Instagram-Projekt als solches genau so im wir Kritik üben. Dabei geht es doch genau darum. Um Feed erscheint, wie alle anderen News-, Influencer-, Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit. Da ist es doch Marketing- und Freundeskreis-Posts, dass es die grundfalsch eine Diskussion abzuwürgen. Man könnte Nutzer:innen ein Jahr lang begleitet. Die Interaktion mit doch von Redaktionsseite her wertschätzend mit der Instagram-Sophie Scholl wird so alltäglich, dass sinnvollen Ergänzungen und konstruktiver Kritik Nutzer:innen irgendwann nicht mehr unterscheiden, umgehen. Das tun sie aber nicht. Und deshalb sind sie Unbewusst nicht mehr differenzieren. Das merke ich in tatsächlich auch noch Teil des Problems. Was ich noch jeder Diskussion über das Projekt: Die Menschen fangen schlimmer finde. Dass die sich ausgerechnet in diesem an, Sophie Scholl zu verteidigen, als sei sie eine Person der Format zum Teil des Problems machen! Das macht mich Jetzt-Zeit. Dabei verteidigen sie eigentlich die Instagram- wütend. Offenbar haben die nicht verstanden, was sie da

Es geht ja nicht darum, permanent das Projekt schlecht zu S. F.: Das, und du hast dann auch so Kommentare von machen oder die Lebensleistung von Sophie Scholl zu Nutzer:innen wie: Kritik hat hier nichts zu suchen. Ihr schmälern. Mir geht es darum, dass die Redaktion nur die macht uns nur den Spaß an diesem schönen Kanal kaputt. Hälfte ihrer Verantwortung trägt, die sie meiner Teilweise werden da Nutzer:innen richtig böse, wenn man Auffassung nach hat. Das wird dann immer abgebügelt Kritik übt. Und, was auch sehr oft darunter steht: Jetzt damit, dass man von vorneherein dieses Projekt nicht für sieht man mal, die konnten das ja damals nicht wissen mit den Juden. Jetzt sieht man mal, wie schwer das war, sich zu wehren. Die Menschen fühlen sich in einem alten R. H.: Schon, aber man hätte ja dennoch antizipieren Nachkriegs-Narrativ bestätigt. Und das ist gefährlich.

Ebenen verschwimmen. Dass man besser vorsorglich ein zurückzieht, nur Entertainment machen zu wollen. Wenn historisch geschultes Community-Management als man eine starke Identifikationsfigur für junge Menschen in unserer heute ja schon wieder angespannten Stimmung im öffentlichen Diskurs haben will, dann kann man das S. F.: Ja, besonders, wenn man über den Projektzeitraum doch nicht einfach laufen lassen! Man kann doch nicht hinausdenkt. Gerade dieses Medium, mit all seinen Fake- ignorieren, dass es Menschen offenbar am Herzen liegt, Videos, retuschierten Bildern und verknappten Aussagen, die Dinge einzuordnen. Ihr zwei seid ja nicht die einzigen, verwischt die Grenzen zwischen historischer Quelle und die sich die Mühe machen, regelmäßig Daten, Fakten und Künstlichkeit extrem stark. Ich möchte nicht wissen, in wie Zusatzinformationen in den Kommentaren beizusteuern.

Sophie Scholl als seriöse Quellen angeführt werden. Wir S. F.: Offenbar fehlt dem Redaktions-Team diese Art von

- N. H.: Und, sie übernehmen tatsächlich manchmal wortwörtlich Hinweise aus den Kommentaren für spätere Posts, ohne sich erkenntlich zu zeigen. Da leisten Nutzer:innen ehrenamtlich Bildungsarbeit, die die Redaktion nicht leistet. Ich finde das nicht in Ordnung.
- R. H.: Zumal es sich ja streng genommen um ein Projekt der Öffentlich-Rechtlichen handelt, die ja durchaus auch einen Bildungsauftrag haben.
- N. H.: Die bleiben aber bei ihrer Idee, sie würden nur Unterhaltung machen. Sie sagen: Wenn wir einen Film gemacht hätten, würden wir auch nicht noch zusätzlichen Kontext mitliefern.
- R. H.: Ja, aber sie haben ja nun mal entschieden, keinen Film zu machen.
- N. H.: Das ist und bleibt aber das Argument.
- S. F.: Was besonders schade ist: Wo willst du dich denn nun sinnvoll über Widerstand im NS informieren? Wenn die Weiße Rose jetzt auf Instagram ein Haufen unreflektierter junger Leute zu sein scheint? Für die meisten bleiben dann nur noch die echt problematischen Helden vom 20. Juli. Von Georg Elser zum Beispiel hört man wenig.
- N. H.: Oder von solchen, die schon vor und ab 1933 politischen Widerstand geleistet haben. Die vor Hitler haben. Die Antisemitismus gewarnt Menschenfeindlichkeit ganz klar erkannt und verurteilt haben. Die früh erkannt haben, dass Hitler einen Krieg vorbereitet, den keiner wollen kann. Dazu wird viel zu wenig erzählt.
- R. H.: Da hast du doch mit deinem Buch schon etwas für Aufklärung gesorgt! Zeit für die Lesung. Danke für die angeregte Diskussion und eure Zeit!

Zum Weiterlesen: Hespers, Nora: Mein Opa, sein Widerstand gegen die Nazis und ich. Suhrkamp Verlag, Berlin, 2021.

Zum Weitergucken: Sophie Scholl - Die letzten Tage. Aus dem Jahr 2005. Zuletzt gesehen in der ARD-Mediathek.



ichbinsophiescholl So soll meine Zukunft jedenfalls nicht aussehen! Das Plakat habe ich auf einem Spaziergang gesehen. Typische Propaganda! Damit sollen Frauen animiert werden, in der Rüstungsindustrie zu arbeiten. Zwangsarbeiterinnen sieht man natürlich nicht, die würde man ja an einem Aufnäher auf der Kleidung erkennen. Die aus Osteuropa tragen ein "Ost". Ich bin so froh, den Fabrikdienst hinter mir lassen zu können. Ein schlechtes Gewissen habe ich aber, weil ich so einfach gehen

#Fabrikdienst #Rüstungsindustrie #Propaganda #IchBinSophieScholl

fraunora.h Liebes #TeamSoffer, seid ihr sicher, dass Sophie Scholl das Wort "Zwangsarbeiter" gekannt und gebraucht

4 Wo. Gefällt 18 Mal Antworten

Merländer-Brief Pressespiegel



Frühjahr & Sommer 2021

Ausstellung "Einige waren Nachbarn" Eine Wanderausstellung mit dem Titel "Einige waren Nachbarn. Täterschaft, Mittläufertum und Widerstand" ist jetzt im

oberen Foyer des Staditheaters aufgebaut. Es ist eine Präsentation des "United States Holocaust Memorial Museu







Ministerin stiftet Stolperstein für ihre Ur-Großmutter aus Krefeld

Künstler Gunter Demnig erinnert mit 19 Stolpersteinen an Nazi-Opfer

"Doch nicht bei uns in Krefeld" heißt der Audio-Walk über die Arisierung zwischen 1933 und 1945 Über die Enteignung der Juden in Krefeld

befand sich zur NS-Zeit das Lebensmittelgeschäft der Familie Berets. Sie hatte auch Stände in der Markthalle und - sie war jüdisch. Die Familie wurde gemobbt, rausgedrängt, die Stadt verübte Druck auf jüdische Marktbeschicker. Der Fachverband der Obst- und Gemüsehändler akzeptierte sie nicht, da er keine jüdische Konkurrenz haben wollte. SA-Horden marschierten auf.

Dies ist ein Familien-Schicksal, das in dem neuen Audio-Walk "Doch nicht bei uns in Krefeld" erzählt wird. Er ist entstanden im Werkhaus-Projekt "Unter freiem Himmel", das in verschiedenen Bausteinen beleuchtet, wie schnell demokratische Strukturen gefährdet werden können, auf den Ebenen der Verwaltung, Verbände und Institutionen. Arbeitsgrundlage war die 650 Seiten starke Studie der Krefelder Historikerin Claudia Flümann aus dem Jahr 2015 gleichen Titels: Doch nicht bei uns in Krefeld!"

"Wir möchten in unseren neuen Formaten gesellschaftsrelevante Themen in den Bezug zu 'heute' stellen. Die Geschehnisse jüdischer Bürger aus ver-schiedenen Ebenen beleuchten", berichtet Anja Jansen vom Süd-

Der Audio-Walk berichtet an fünf Stationen über die An-



Anja Jansen (r.) vom Werkhaus mit den am Projekt Beteiligten vor einem Ge-bäude an der Rheinstraße/Friedrichstraße in der Innenstadt. Foto: A. Bischof

eignung jüdischen Eigentums in Krefeld zwischen 1933 und 1945. Stichwort: Arisierung. Flümann: "Darunter versteht man die schrittweise Verdrängung der Juden aus dem öffentichen Leben und die komplette Übernahme ihrer Besitztümer durch nicht-jüdische Körperschaften und Personen."

Ein unscheinbarer Weg voller erschreckender Geschichten

Der Walk führt an prominenten Stellen vorbei, von der Hoch- zur Rheinstraße hinunter, dann über die Königs- und St.-Anton-Straße wieder zurück zur Friedrichstraße. Ein kleiner, unscheinbarer Weg - voller erschreckender Geschichten.

menarbeit mit der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld. Konzipiert und verfasst wurde er von der Krefelder Historikerin Claudia Flümann, Sandra Franz, der Leiterin der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld, und dem Krefel-

der Journalisten René Linke. "Wir haben überlegt, relevante Inhalte in angesagte Darstellungsformen zu übertragen. Die ernste Geschichte mit ihren schrecklichen Inhalten lebendig und unterhaltsam zu erzählen. Wir haben Texte ge-schrieben und in einem Krefelder Studio produziert", berichtet Linke. Es gibt Dialoge, mache Berichte werden als Repor-Er wurde produziert vom
Werkhaus Krefeld in Zusam
Er wurde produziert vom
Werkhaus Krefeld in Zusam
tage ausgearbeitet.

Für Aufnahme und Ton
zeichnet der Krefelder Sound-

WZ, 30.09 ROSA

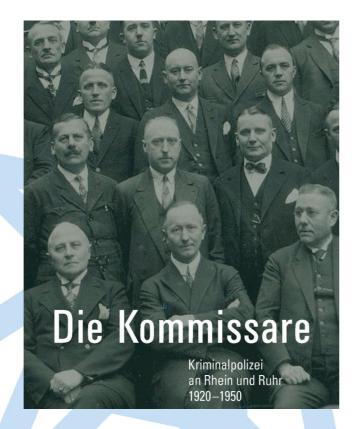
Kostenlose App

So geht es Der Audio-Walk wird in einigen Tagen per kosten-loser App abrufbar sein und die Menschen an den fünf prominenten Orten mit ihrer Geschichte. die teilweise bebildert ist. vorbeiführen. Zurzeit ist er über die reguläre Web seite des Werkhauses abrufbar.

werkhaus-krefeld.de/31544/ doch-nicht-bei-uns-in-kre-

designer Max Kotzmann verantwortlich. Eingesprochen wurde der Audiowalk von Parissa Golestani und Angelo Enghausen-Micaela.

Entstanden ist ein spannen der, und informativer Bericht. Jansen: "Während die Hörer im Gehen die Atmosphäre des Heute aufnehmen, wird ein Bild des Herzens der ehemals modernen Innenstadt bis 1933 gezeichnet mit ihren repräsentativen Kaufhäusern oder der städtebaulich ansprechenden Architektur und dem einstigen Stadtleben generell. Bezüge zur Stadt geschichte werden gesetzt. Vor dem Hintergrund der erschreckenden Ereignisse soll nach vollziehbar werden, wie Angriffe und Repressalien auch heute



Ab dem 5.11.2021 haben wir "Die Kommissare", eine Ausstellung der Kolleg:innen der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, in unseren Räumen zu Gast:

Das Bild, die Kriminalpolizei habe im Nationalsozialismus nur die "wahren" Verbrecher gejagt und sich damit grundlegend anders verhalten als Gestapo oder Schutzpolizei, hatte lange Konjunktur. Doch dies entspricht nicht der Wirklichkeit. Die Sonderausstellung nimmt die Geschichte der Kriminalpolizeileitstelle Düsseldorf, der auch Krefeld zugeordnet war, in den Blick, von der Weimarer Republik bis zur frühen Nachkriegszeit, und räumt mit dem Image der "guten" Kriminalpolizei im Unterschied zur "bösen" Gestapo auf. Es war die Kripo, die Träger und Akteur der Verfolgung von Sinti und Roma, sozial randständiger und "unangepasster" Menschen war. Im auswärtigen Einsatz hinter der Kriegsfront waren Kriminalisten ebenso an Massenverbrechen beteiligt wie ihre Kollegen der Gestapo oder der Schutzpolizei.

Die Ausstellung zeigt die Dimensionen kriminalpolizeilicher Verbrechen ganz konkret für die Beamten der Düsseldorfer Kriminalpolizeileitstelle und deren Außenstellen an Rhein und Ruhr.

Zu sehen bis zum 23.1. - wir freuen uns auf viel Zulauf, ohne Anmeldung, immer: mittwochs 9 bis 14 Uhr, donnerstags 14 bis 19 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr sowie vor Veranstaltungen Einzeltermine für Gruppen möglich, Buchung über: ns-doku@krefeld.de

Offizielle Eröffnung am 4.11. um 19 Uhr. Öffentliche Führungen am 17.11.21/18:00 Uhr, 11.12.21/15 Uhr und 10.1.2022/19:00 Uhr.



Termine - Veranstaltungen - Ausblick

Vielleicht macht uns die Corona-Pandemie immer mal wieder einen Strich durch unsere Veranstaltungsplanung. Trotzdem freuen wir uns Im Jahr 2021 zeigen wir Filme rund um das Thema darüber, Ihnen in diesem Herbst und Winter wieder "Erinnerung und Verarbeitung nach 1945". Die Termine mehr Präsenzveranstaltungen anbieten zu können. dazu finden Sie im Flyer, den wir hier im Merländer-Brief In unserem Newsletter halten wir Sie über eventuell auf der vorhergehenden Seite noch einmal mit abdrucken. notwendig werdende Änderungen oder Verschiebungen auf dem Laufenden.

Zum Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses sieht Termine für unsere beliebten Montagsunser Villa-Herbst- und Winter 2021/22 so aus:

Ab dem **5.11.2021,** "Die Kommissare", Sonderausstellung **17.01.2022** – mit: NinA NRW; Hybridformat, in Teilen als Präsenzin Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte *und Zoom-Veranstaltung.* Düsseldorf. Zu sehen in der Villa Merländer bis zum 23.1.2022, für Einzelpersonen ohne Anmeldung.

Öffnungszeiten der Ausstellung: mittwochs 9 bis 14 Uhr, donnerstags 14 bis 19 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr Ansonsten lohnt auch immer ein Blick auf: sowie vor Veranstaltungen. Einzeltermine für Gruppen villamerlaender.de. möglich, Buchung über: ns-doku@krefeld.de Offizielle Eröffnung am 4.11. um 19 Uhr. Öffentliche Führungen am Beginn jeweils 18:00 Uhr, Ort: entweder Villa Merländer, 17.11.21/18:00 Uhr, 11.12.21/15 Uhr und 10.1.2022/19:00 Friedrich-Ebert-Strasse 42, 47799 Krefeld oder online. Úhr.

Unsere Filmreihe "Kino in der Villa" wird noch bis zum 7.12.2021 fortgesetzt:

Im kommenden Jahr 2022 gibt es wieder neue impulse:

Weitere Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Impressum

Merländer-Brief 43 - November 2021

Herausgeber: Vorstand des Fördervereins Villa Merländer e.V.

Redaktion: Sandra Franz (verantw.), Rebecca Heisterhoff

Geschäftskonto des Villa Merländer e.V.:

DE76 3205 0000 0000 3438 06 bei der Sparkasse Krefeld

Spendenkonto (Nr.: 34 82 50):

DE77 3205 0000 0000 3482 50 bei der Sparkasse Krefeld



Förderverein der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld